

## Miscellen.

### Grammatisches.

#### Glossographisches.

Zu den oben p. 449—455 von H. Rönsch gemachten glossographischen Mittheilungen seien die nachstehenden Ergänzungen, bez. Berichtigungen gestattet.

p. 449 wird als Quelle des von Hildebrand edirten Glossars codex Parisinus 7651 bezeichnet. Rönsch folgt hierin der Angabe des Herausgebers (praefatio p. IX f.: '... denique commemorandus est codex 7651 saec. IX Parisiis, cuius apographon hac editione annotationibus illustravi'), die aber durchaus falsch ist. Der cod. Parisinus 7651 enthält ja die lateinisch-griechischen sogenannten Philoxenusglossen; die Quelle von Hildebrand's 'glossarium latinum bibliothecae Parisinae antiquissimum<sup>1</sup> saec. IX' war vielmehr der cod. Parisinus 7690, wie ich dies in meiner Arbeit 'de glossariorum latinorum fontibus et usu' des Näheren nachweise. Ebenda wird auch gezeigt werden, in wie erschreckend geringem Grade die Angabe 'codex ... cuius apographon ... illustravi' der Wahrheit entspricht.

p. 449—453 weist Rönsch nach, dass eine Anzahl Glossen in Hildebrand's Glossar hebräisch-lateinisch, nicht rein lateinisch sind, was dem Herausgeber ganz unbegreiflicher Weise entgangen war. Zu den hierbei in Frage kommenden Glossen ist nun zu bemerken, dass mit ihnen der ursprüngliche Zusammensteller des Glossars durchaus nichts zu thun hat, dass sie vielmehr mit Ausnahme einer einzigen sammt und sonders interpolirt sind. Bewiesen wird dies einmal dadurch, dass durch sie die sonst streng eingehaltene alphabetische Reihenfolge unterbrochen wird, andererseits aber und vor allem durch den Umstand, dass codex Leidensis 67 F aus saec. VIII—IX, der an dritter Stelle eben das Hildebrand'sche Glossar enthält, jene hebräischen Glossen fast ausnahmslos weglässt. Dieser Codex bestätigt, resp. modificirt nun auch in erwünschtester Weise die Vermuthungen von Rönsch. So schreibt Rönsch p. 449

<sup>1</sup> Man hüte sich, dies als eigentlichen Superlativ zu fassen.

Hildebrands Glosse: *effremet, manasse pro duabus* ... folgendermaassen: *effrem et manasse, pro duabus*; p. 451 wird *Gerizin* vermuthet; ebenda die Herstellung Hildebrand's *interpres: malus* gebilligt: alle drei Textesgestaltungen bestätigt durchaus die Leidener Hds. Wenn aber p. 451 in dem Interpretament der Hildebrand'schen Glosse *Geritin mons*<sup>1</sup>, *quem collem samaritani* für *collem* ein *coluere* oder *coluerunt* oder auch *colabant* vermüthet wird, so weist der codex Leidensis, indem er *colent* bietet, vielmehr auf *colunt* hin: eine Lesart, die auch in dem *collem* des Parisinus steckt, da wie bekannt *m* und *nt* ungemein häufig verwechselt werden. Die Glosse ist also zu schreiben: *Gerizin: mons, quem colunt Samaritani*.

Wir wenden uns zu dem zweiten, das von G. Thomas edirte Münchener Glossar betreffenden Abschnitt. Die Bemerkungen und Noten, die Rönsch p. 453 vermisst, sind der Herausgabe bald nachgefolgt, aber nicht von Thomas selbst, sondern von C. Halm und C. Hofmann in den Verhandlungen der Münchener Academie von 1869 II p. 1—13 und von Ant. Miller 'Zu dem lateinischen Glossar aus cod. lat. Monac. 6210' in der Zeitschrift für bayerische Gymnasien Bd. VI (1870) p. 295—303. In diesem Münchener Glossar findet sich auch die sonderbare Glosse: *bata-mola: bene linguatus eloquens*. Rönsch p. 453 f. will die Entscheidung darüber, ob jenes *bata-mola* semitisch ist, anderen überlassen, doch neigt er sich in der Anmerkung auf Grund von Diefenbach's 'Nov. Glossarium' der Ansicht zu, dass es 'eine Oel- oder Tretmühle bezeichnen soll und mithin gründlich japhetischen Stammes ist'. Die Entscheidung ist unschwer zu geben; es ist zu schreiben:

*bata: mola*<sup>2</sup>  
*bene linguatus: eloquens*

die Glosse also japhetisch und semitisch.

Auch über das Semitentum der geheimnissvollen Glosse *mamlotus: gloriosus* wird p. 454 die Entscheidung anderen überlassen. Diese Glosse ist durchaus 'japhetisch'; man schreibe: *magnilocus: gloriosus*. Wenn endlich ebenda für das Wort *amma*, das ausser bei Isidor auch in den lat. Glossen<sup>3</sup> vorkommt, der Ursprung in dem hebr. אמם *mater* gefunden wird, so konnte

<sup>1</sup> Das Lemma und Erklärung trennende Komma war vor, nicht nach *mons* zu setzen.

<sup>2</sup> Vgl. die Glosse des 'glossarium Salomonis': *bata: apud hebreos mola olearia*.

<sup>3</sup> Mir ist folgende Glosse bekannt:

*amma: avis nocturna*

cod. Bernensis 16 f. 23<sup>v</sup>a; Mai VII p. 551 b (aus cod. Palatinus 1773); Mai VI p. 506 b (*ama*); gloss. Salomonis (*avis est*); gloss. Monac. 6210. Durch Verquickung von Isidor XII, 7, 42 mit dieser Glosse sind die Glossen des cod. Vossianus Oct. 24, des Papias und des Vincentius Belovacensis entstanden.

zum Mindesten erwähnt werden, dass Lachmann, der zum Lucrez III, 386 p. 165 f. das Wort von *anima* (vgl. *ψυχή*) ableitet, durchaus verschiedener Meinung ist.

Grimma, Aug. 1875.

Gustav Löwe.